



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Freitag, 25. September 2009

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Christoph Busch**
Frankfurt am Main

„Seid untertan der Obrigkeit!“

„Seid untertan der Obrigkeit.“ Ist ein Satz der Bibel. Er fordert Christen dazu auf, die politischen Verhältnisse so zu nehmen, wie sie nun mal sind. Ich hab mich gefragt: ist das auch ein Satz für die Demokratie?

„Seid untertan der Obrigkeit“, klingt ja weniger nach Bibel als nach Kaiser Wilhelm: als sollten wir unterwürfig sein, damit die da oben in Ruhe regieren können. Nein, und nochmals nein! Der Satz der Bibel sagt den Christen: seid politisch nicht blind.

Zweidrittel aller Deutschen lehnen eine kirchliche Einflussnahme auf die Politik ab. Da soll sich die Kirche zurückhalten. Und: bitte keine Wahlwerbung von der Kanzel!

Aber Christen leben auf der Erde. Sie sind Bürgerinnen und Bürger, und sind wie alle anderen auch verflochten ins politische Geschehen. Wie sollen sie sich da heraus halten?

Warum also schreibt Paulus den Satz von der Obrigkeit? In seinem Römerbrief schreibt er von den großen Themen des christlichen Glaubens, von der Taufe und von der Gnade Gottes. Aber am Ende kommt dieser Satz (Römer 13).

Als wollte er sagen: wenn ihr glaubt, vergesst nicht, wo ihr lebt. Paulus selbst war römischer Staatsbürger und er kannte die Diktatur der römischen Kaiser genau. Für ihn bedeutete „Seid untertan der Obrigkeit!“, Christen sollen die politischen Verhältnisse ernst nehmen, auch wenn die so schwierig sind, wie sie unter der Diktatur eines römischen Kaisers waren.

Und für mich heute heißt „Seid untertan der Obrigkeit“: nehmt die Demokratie Ernst! Achtet darauf, dass die nicht vor die Hunde geht!



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Freitag, 25. September 2009

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Christoph Busch**
Frankfurt am Main

Für Paulus ging's um die Frage, wie man überleben kann unter einer Diktatur. Für uns heute geht's um das Leben in der Demokratie. Und wie jeder seinen Platz findet in ihr.

Es ist nicht festgelegt, was in unserem Staat passiert. Das wunderbare an der Demokratie ist, dass man sie immer besser und vor allem immer menschlicher ausgestalten kann. Sogar mit einem Kreuz auf dem Wahlzettel: Das ist wenig vielleicht. Aber der Wahltag wird Folgen haben.

Dafür kann man sich schlau machen. Und mit denken. Und mit reden.

Für die Menschlichkeit in der Demokratie kann jede und jeder was tun, damit sie bewahrt bleibt.